

Das Schlossgelände in Schloss Neuhaus hat nach der Landesgartenschau 1994 durch zahlreiche Aktivitäten und Aktionen, aber auch durch die Anlage selbst eine große Akzeptanz bekommen. Auch die Nichtneuhäuser haben diese Anlage als Teil ihres kulturellen Raumes

über in den vergangenen Jahren vor allem das Marstallcafé und zahlreiche Veranstaltungen mit Blick auf das Schloss in der Nähe der Marstall-Museen und der Ausstellungen genossen. Das Café war ein Treffpunkt für Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer.

Dass dieses Café nun geschlossen wurde zugunsten einer

als Schilddrüsenstreich angesehen. Dass Parteien und Vereine, aber auch die Interessenvertreter der Touristik hier zu kurz-sichtig – ja, typisch unüberlegt – handeln, lässt andere, vor allem Auswärtige, nur mit dem Kopf schütteln. Das kann's wohl nicht gewesen sein.

Willi Kröger
33102 Paderborn

Keine einzige Familie, die pokert

■ **Betrifft: Kennzeichen PB „Auf Kosten der Kinder“ von Annika Falk in der Ausgabe vom 9. Februar.**

Die Anmeldungen an der Realschule St. Michael sind abgeschlossen. Drei anstrengende, spannende Tage liegen hinter uns. Wie jedes Jahr haben wir in mehr als 10 Stunden und mit mehreren Teams nicht einfach nur die Anmeldungen entgegen genommen, sondern mit den Familien intensive Gespräche geführt. Die Eltern haben sich umfassend mit der Schullandschaft in und um Paderborn auseinandergesetzt, sich viel Zeit genommen und gründlich Gedanken gemacht, die richtige Schule für ihr Kind zu finden.

Welche Argumente haben für unsere Realschule gesprochen? Natürlich überzeugt viele Eltern in erster Linie das Angebot einer katholischen Realschule für Mädchen und unsere konzeptionelle Umsetzung. Des Weiteren gibt es aber auch Argumente für unsere Schule als Realschule:

Viele Familien möchten ihr Kind gerne mittags zu Hause haben. Sei es, weil sie wissen, dass fünf Stunden in der Schule für ihr Kind Herausforderung genug sind. Sei es, weil sie ihre Verantwortung als Eltern wahrnehmen wollen, indem sie die (auch schulische) Begleitung ihres Kindes nachmittags selbst übernehmen.

Einige Familien befürchten, dass ihr Kind in großen Systemen untergehen wird. Sie wünschen sich eine kleine, familiäre Schule, in der jeder jeden kennt.

Manchen ist ein fester Klassenverband wichtig. Sie möchten nicht, dass ihr Kind in Kursen in

immer wieder anderen Konstellationen lernen muss.

Diese Argumente sind gute Gründe, ein Kind nicht an einer Gesamt- oder Sekundarschule anzumelden. Daneben wurden in den Gesprächen mit den Eltern viele Punkte angesprochen, die auf andere Schulformen, aber eben auch auf die Realschule zutreffen:

Dem Kind sollen alle Wege offen stehen. Wie bei Sekundar- und Gesamtschule ist auch nach der Realschule eine Ausbildung, der Besuch eines Berufskollegs oder eines Gymnasiums möglich. Es soll ausreichend Zeit zum Lernen und Kindsein zur Verfügung stehen. Deswegen entscheiden sich Eltern für ihr Kind trotz guter Noten nicht immer automatisch für den Besuch eines Gymnasiums.

Die Eltern legen Wert auf praktische Fächer sowie auf Wissenschaftlichkeit mit gleichzeitigem Anwendungsbezug im Unterricht. Die hervorragenden Ergebnisse in den Lernstanderhebungen in Klasse 8 sowie bei den zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10, aber auch der gute Ruf der Realschulabsolventinnen in Betrieben, Berufskollegs und Oberstufe von Gymnasien und Gesamtschulen sprechen für sich.

Ich habe hohen Respekt vor der Gewissenhaftigkeit und den gründlichen Überlegungen der Eltern, die richtige Entscheidung zum Wohle ihres Kindes zu treffen.

Ich habe keine einzige Familie gesprochen, die „pokert – auf Kosten der Kinder“. Ich bin, ehrlich gesagt, sehr verwundert über diese Einschätzung und frage mich, auf welcher Grund-

lage Frau Falk zu diesem vernichtenden Urteil über die Elternschaft kommt. Hat sich Frau Falk nicht mit den Familien unterhalten? Hat sie nicht die Not vieler Familien gespürt, in der Unruhe der Schullandschaft eine richtige Entscheidung zum Wohle des eigenen Kindes zu finden? Hat Frau Falk nicht wahrgenommen, dass einige Eltern in der Realschule die für ihr Kind richtige Alternative zu Gymnasium, Gesamtschule oder Sekundarschule sehen?

Ich verstehe sehr gut, dass Eltern, Kollegium und Schülerinnen und Schüler einer bestehenden Schule sich für ihren Erhalt einsetzen. Immerhin haben sie alle mit Engagement und Herzblut an der Gestaltung dieser Schule mitgewirkt und sie geprägt. Sie haben schon immer genau das getan, was Frau Falk von Eltern für eine neu entstehende Schule einfordert.

Leider konnten wir an der Realschule St. Michael nicht alle Kinder aufnehmen. Die hohe Zahl der Anmeldungen an unserer Schule, aber auch an anderen katholischen Realschulen im Bistum widersprechen eindeutig der Prognose von Frau Falk, was das Schicksal der Realschulen angeht. Ich rechne den Eltern, die nicht locker lassen und telefonisch, per Mail oder sogar persönlich bei mir vorsprechen, um doch noch für ihr Kind einen Platz eingeräumt zu bekommen, ihren Einsatz für ihr Kind hoch an. Ein Handeln „auf Kosten der Kinder“ kann ich nicht entdecken. Im Gegenteil!

Gertrud Oppenhoff
Schulleiterin der
Realschule St. Michael
33102 Paderborn

BER STADION

c | 22. 2. 2013
okalfinale |

14. 4. 2013
2013
4. 2013
mit
| 27. 4. 2013
HW Kiel |

n | 8.–16. 6. 2013
7. 2013
2013
d | 13. 7. 2013
+ 19. 10. 2013
2. 2014

EN BUNDESWEIT

D ARENA
&
| 28. 5. 2013

ARENA
6. 2013
ns | 18. 12. 2013

PRIT ARENA
b. + 5. 7. 2013
he Wall | 6. 9. 2013

2013
en Air | 6. 7. 2013

9. 6. 2013
3. 6. 2013
2013
7. 2013
11. 8. 2013

ven | Hamburg
berhausen
w | Düsseldorf
seldorf u. a.

fälische

14617601_000313